



Die Verkehrssituation nach dem Abbiegen von der Stuttgarter Straße auf die Eisinger Hauptstraße gilt als problematisch. Daher tut sich Eisingen mit der Reduzierung der vier Spuren zugunsten von Radwegen auf der Bahnbrücke (im Hintergrund) schwer.

Foto: Staufenpress

# Gehwege werden breiter

## Rückbau der alten B 10 geht weiter – Umstrittener Radweg auf Bahnbrücke

**Im kommenden Jahr geht in Eisingen der Rückbau der Stuttgarter Straße im Bereich des alten Polizeireviere weiter. Dann wird auch dort Tempo 30 gelten.**

DANIEL GRUPP

**Eisingen.** Der letzte innerstädtische Abschnitt der Stuttgarter Straße in Eisingen wird im nächsten Jahr zurückgebaut. Es handelt sich um den Bereich zwischen Mühlbachkreisel und Schulstraße. Die teilweise mehr als zehn Meter breite Fahrbahn wird auf sieben Meter reduziert. Auf der Fläche, die die alte Bundesstraße verliert, werden links und rechts Parkbuchten und ein breiterer Gehweg angelegt. Auch sechs Bäume sollen gepflanzt werden.

Die Stadt rechnet mit Kosten in Höhe von etwa 350 000 Euro. Nach dem Rückbau soll auch auf dem rund 150 Meter langen Abschnitt Tempo 30 eingeführt werden, erklärt der Eisinger Baubürgermeister Jür-

gen Gröger. Weiter westlich gilt dieses Limit schon.

Für einen eigenen Radweg reiche die Breite nicht, weil auch ein vernünftiger Gehweg entstehen soll, erläuterte Gröger im Gemeinderat. Es könne aber eine gestrichelte Radspur eingezeichnet werden.

Wenn dieser Teil der Stuttgarter Straße zurückgebaut ist, bleibt im Zentrum von Kleineisingen nur noch das Umfeld der Hirschkreuzung, das noch die Dimension der alten Schneise hat, die für etwa 40 000 Fahrzeuge am Tag durch Eisingen geschlagen wurde. Den Umbau der Kreuzung hatten die Bürger gestoppt.

Den Bürgerentscheid sprach am Montagabend Peter Ritz (SPD) an. Der Stopp des Umbaus der Hirschkreuzung verursache nun höhere Kosten und verhindere ein sinnvolles Konzept. „Es ist Stückwerk“, sagte Ritz. „Wir müssen es dennoch machen“, weil vom Rückbau ein Signal ausgehe, „dass sich was tut“.

Holger Haas (Grüne) sprach über

den Autofahrer, der mit Tempo 100 in Eisingen erwischt wurde. Die Straße sei mit sieben Metern immer noch zu breit. Ein Begegnungsverkehr von Lastwagen müsse aber möglich sein, erwiderte Erich Schwendemann (CDU). Sein Fraktionskollege Manfred Strohm meinte, die Straße verleite zum Rasen, weil sie so gerade ist. Bürgermeister Gröger nimmt an, dass der geplante Umbau den Verkehr bremsen wird.

Eckehard Wöller (Freie Wähler) findet, dass die meisten Autofahrer Tempo 30 auf den bereits zurückgebauten Abschnitten annehmen. Jetzt müsse aber auch auf der Poststraße, wie beschlossen, die langsamere Geschwindigkeit eingeführt werden: „Die Leute beklagen sich über erhöhtes Verkehrsaufkommen.“ „Da fehlen noch die Verkehrszeichen“, antwortete Oberbürgermeister Klaus Heininger. Man werde dies schnell umsetzen. Der Rückbau und der lärmmindernde Belag werde im Übrigen von den Anliegern gelobt.

Weiteres Thema der Verkehrsfüh-

rung waren die Radspuren auf der Bahnüberführung. Bisher ist die Brücke für Radfahrer gesperrt. Es gibt aber ein Konzept, das nur noch zwei Spuren für Autos und dafür zwei Radspuren vorsieht. Der Gemeinderat hatte dies bereits beschlossen, aber wegen des damals anstehenden Umbaus der Hirschkreuzung verschoben. Ritz und Haas mahnten jetzt die Radspuren an, da der Umbau wegen des Bürgerentscheids auf sich warten lasse. Der Radweg sollte auch verhindern, dass Lastwagen die Brücke nutzen, erinnerte Haas.

Auf Seiten der Verwaltung bestehen aber Einwände gegen die Halbierung der Autospuren. Weil zwei Abbiegespuren von der Stuttgarter Straße nach links zur Überführung führen, komme es zu einer problematischen Verkehrsführung, meinte der OB. Es drohten auch Staus. Die Verwaltung will die Spurreduzierung in der Sommerpause noch einmal untersuchen, kündigte Heininger an.